



KURZINTERVIEW MIT JACQUELINE KAUERMANN-WALTER

Jacqueline Kauermann-Walter war langjährig Mitglied im Bundesforum Vormundschaft und Pflegschaft. Als Referentin im Sozialdienst katholischer Frauen wurde sie für ihr kontinuierliches Engagement für Vormundschaft und Pflegekinderhilfe bekannt. Das Interview führte Robin Loh.

Bundesforum: Liebe Jacqueline, du warst lange Mitglied im Bundesforum. Rückblickend: Was waren Meilensteine in der Vereinsvormundschaft und im Bundesforum? **KW:** Wichtig war die Unterscheidung zwischen Betreuung von Erwachsenen und Vormundschaft von Minderjährigen 1992, - verbunden auch mit Finanzierungsfragen. Im neu geschaffenen Betreuungsrecht wurde geklärt, dass die Betreuung aus der Justizkasse finanziert wird, jedoch ist die Finanzierung der Vereinsvormundschaft bis heute nicht befriedigend gelöst. Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Qualitätsentwicklung in der Vormundschaft. Hier ist die Entstehung des Bundesforums ein nennenswerter Meilenstein. Begonnen mit einem ersten Treffen 2007 in Erfurt zur Vorbereitung des Vormundschaftstags in Dresden, konnten wir in den letzten Jahren einiges bewegen. Neben der stärkeren Vernetzung und Aufbau von Kooperationen wurden bis jetzt drei bundesweite Fachtagungen in Dresden, Hamburg und Bonn organisiert, Forschungsprojekte durchgeführt und die Diskussion der Vormundschaftsreform durch Stellungnahmen begleitet.

Bundesforum: Wie hat sich deiner Meinung nach die Vormundschaft in den letzten Jahren entwickelt? **KW:** Es ist schön zu sehen, dass die Vormundschaft in der Kinder- und Jugendhilfe an Bedeutung gewonnen hat, auch wenn Schnittstellen wie bspw. zur Heimerziehung noch nicht ausreichend im Blick sind. Die Praxisforschung muss weiter ausgebaut werden, auch wenn wir hier mit den Projekten [Vormundschaft im Wandel](#) und „Vormundschaft und Herkunftsfamilie“ auf einem guten Weg sind. In den letzten Jahren sind manche Themen präsenter geworden: Wie können wir eine*n geeignete*n Vormund*in für das Kind finden? Und wie können Vormund*innen Jugendliche gut ins Erwachsenenleben begleiten? Das sind Fragen, mit denen ich mich zum Ende meiner Berufslaufbahn beschäftigt habe. Für mich steht fest: die Geeignetheit einer Vormundin muss sich nach den individuellen Bedarfen des jungen Menschen richten. Das spricht auch sehr dafür, neben der Bestellung des Jugendamts auch eine Berufs-, Vereins- oder ehrenamtliche Vormundschaft in Betracht zu ziehen.

Bundesforum: Was möchtest du uns als langjährige Fachreferentin der Vormundschaft mit auf dem Weg geben? **KW:** Ich finde es sehr wichtig, dass Vormund*innen die Bereitschaft mitbringen, sich weiterzubilden und in neue Themen einzuarbeiten, weil sie an so vielen Schnittstellen tätig sind. Sie sollten auch Entscheidungskompetenz mitbringen. Am Ende des Tages treffen sie weitreichende Entscheidungen, die sie tragen oder ggf. auch revidieren müssen. Es ist sehr wichtig, sich dabei mit Fachkräften, aber auch mit Pflegeeltern, jungen Menschen und ihren Eltern auszutauschen. Die Amts- und die Vereinsvormundschaft haben oft bereits die Strukturen, um sich an verschiedenen Stellen kollegial zu beraten, aber auch Berufsvormund*in oder ehrenamtliche Vormund*in sollten Orte zur Reflexion eigener Entscheidungen suchen.